

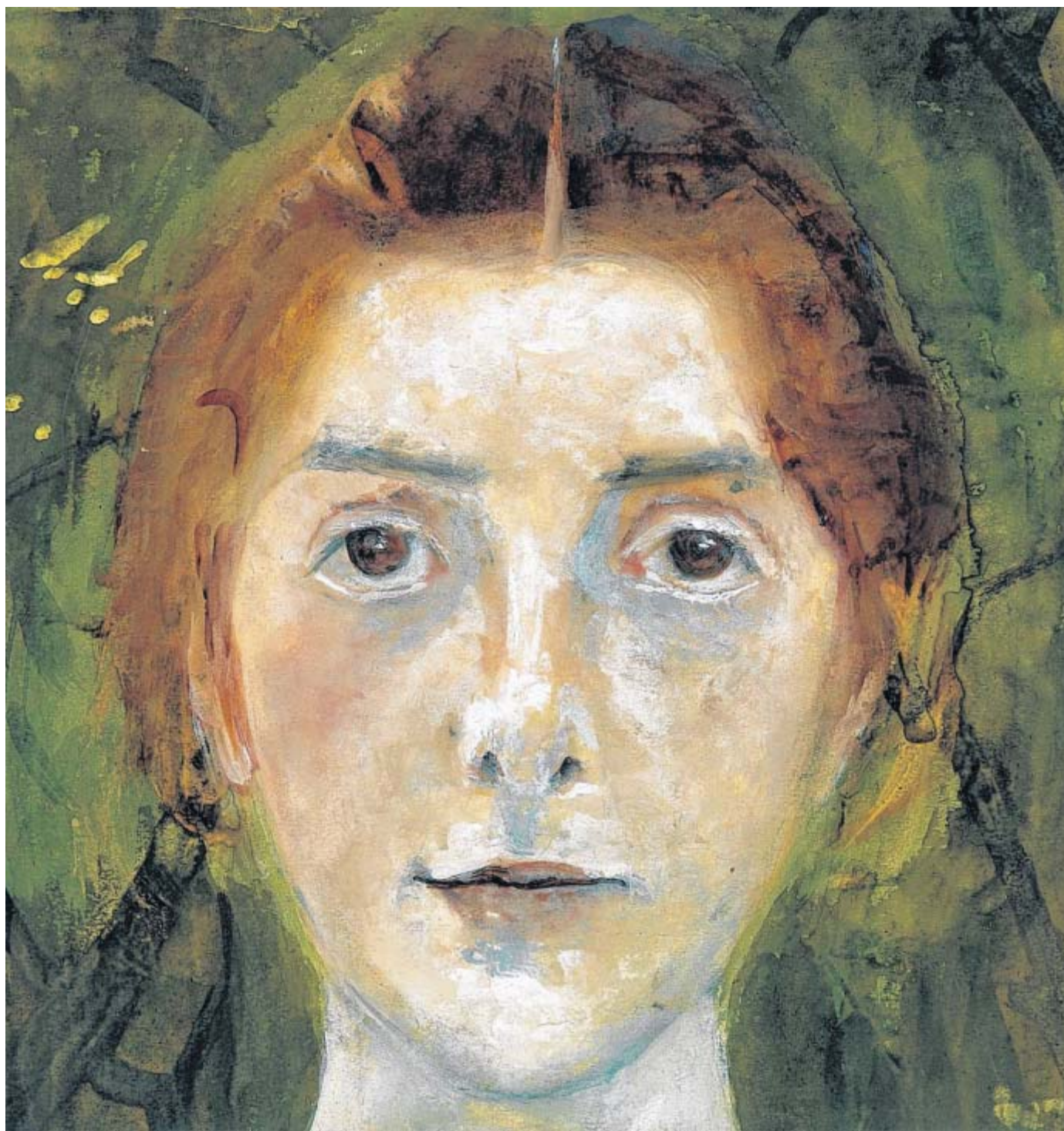
## Kunsthalle: Ausstellung läuft noch bis Sonntag

■ **Bielefeld** (ram/krü). Die Ausstellung „Einführung und Abstraktion. Die Moderne der Frauen in Deutschland“ ist noch bis zum Sonntag, 28. Februar, in der Kunsthalle zu sehen.

Die sehenswerte Schau mit ihren rund 160 Gemälden und Grafiken tritt den Beweis an, dass Frauen von jeher trotz aller Widerstände und fehlender Netzwerke spannende avantgardistische Positionen vorlegten. Zu entdecken sind bekannte Malerinnen wie Käthe Kollwitz, Gabriele Münter, Hannah Höch, Meret Oppenheim und Paula Modersohn-Becker, deren Werken in der Kunsthalle ein ganzes Kabinett gewidmet wird. Unser Foto zeigt ihr „Selbstbildnis frontal“ aus dem Jahr 1897.

Die Kuratorinnen Jutta Hülsewig-Johnen und Henrike Mund haben in die Ausstellung aber auch in Vergessenheit geratene Malerinnen einbezogen. Helene Funke etwa, Tante des emeritierten Bielefelder Professors Peter Funke, Dodo Wolff, Ella Bergmann-Michel oder Maria Casper-Filser. Zudem stellen die Ausstellungsmacher der Klassischen Moderne auch Arbeiten von Malerinnen des 21. Jahrhunderts gegenüber.

◆ **Geöffnet:** Mi. 11-21, Do.-Fr. 11-18, Sa. 10-18 Uhr und So. 11-18 Uhr. Infos: [www.kunsthalle-bielefeld.de](http://www.kunsthalle-bielefeld.de)



## Memphis im Herzen

**Wahre Improvisationskunst:** Der Paderborner Blues-Sänger Pete Alderton sprang Greyhound George im Spökes kurzfristig zur Seite

VON ANTJE DOSSMANN

■ **Bielefeld.** Es ist Montag, es ist Februar, und es regnet. Wer jetzt keinen Blues hat, holt sich keinen mehr. Für alle anderen gibt es als rezeptfreien Aufheller Greyhound Georges „Blue Monday“ im Spökes.

Als Gast geladen war in dieser Woche an sich der Rheda-Wiedenbrücker Musiker und Publikumsliebhaber Michael van Merwyck, der allerdings wegen Husten, Schnupfen, Heiserkeit ausfiel. Als am Samstagabend seine Absage gekommen war, erzählte Greyhound George in der Pause, hätte er zwei Stunden zuvor gerade eine E-Mail aus Paderborn bekommen. Darin meldete der Blues-Sänger und -Gitarrist Pete Alderton sein Interesse an einem Auftritt bei „Blue Monday“ an. Und war dann zwar überrascht, aber keineswegs abgeschreckt, als die prompte Antwort kam: „Okay, komm übermorgen“.

Ihrem Auftritt merkte man die überstürzte Eile und die Tatsache, dass Pete Alderton und

Greyhound George noch nie zusammen auf der Bühne gestanden hatten, nicht an.

Da gab es auf Anhieb ein blindes Verstehen, auch wenn es im ersten Set noch Momente gab, in denen einer von beiden murmelte: „Oh, jetzt spielen wir gerade zwei verschiedene Songs“. Das tat dem Charme des Abends jedoch keinen Abbruch, zumal sich ihr individuelles Können nach der Pause immer besser zum Ganzen fügte. Kein Wunder angesichts gemeinsam bewundelter Vorbilder wie Son House, dessen „Walkin' Blues“ sie ebenso überzeugend improvisierten wie den „Jinx Blues“, bei dem das treffliche Mundharmonikaspieldes Paderborners besonders zur Geltung kam.

Und apropos „Jinx“: Darüber wusste Greyhound George, der von seinem kürzlichen Festival-Ausflug nach Memphis mit jeder Menge Blues-Erzählstoff heimgekehrt ist, Amüsantes zu berichten.

Bei ihrem Südstaaten-Trip hätten er und Andy Grünert

nämlich den „A. Schwabs Dry Goods Store“ entdeckt, an dessen Fassade die bemerkenswerten Worte standen: „Was es hier nicht gibt, sollte

man besser nicht haben“. Und im verstaubten Ladeninneren dann tatsächlich Döschen mit dem magischen „Jinx“-Pulver. Eine Prise davon ins heimi-

sche Abendessen und der Gemahlsatte läuft nicht davon. Wie praktisch.

Auch das legendäre Sun Studio, in dem Elvis Presley 1954 seinen ersten Song aufgenommen hat, hätten die beiden in Memphis besucht, so Greyhound George weiter, und sich natürlich selbst einmal kurz hinter das heilige Mikro gestellt. Dem King of Rock'n Roll zu Ehren spielten er und Pete Alderton „That's All Right“. Sofort kam Schwung in das zahlreich erschienene Publikum.

Auch Hugh Lauries' Hymne „You Don't Know My Mind“ ging bluesrockig ins Blut. Pete Alderton, der sich nicht nur als Bluessänger, sondern auch als Singer-Songwriter versteht, setzte eigene Akzente vor allem durch gekonnt auf den Punkt gebrachte Klassiker-Cover: So mit dem Folk-Song „There Is a House in New Orleans“, der Soul-Ballade „Ain't No Sunshine“ und Bruce Springsteens „I'm on Fire“. Schöner blauer Montag. Gut gegen Nordwind.



Das Feuer künstlich, die Männer echt: Pete Alderton (l.) zu Gast bei Greyhound Georges „Blue Monday“ im Spökes. FOTO: ANTJE DOSSMANN

## Michael Moore geht auf Reisen

**Neu im Kino:** In „Where To Invade Next“, dem neuen Werk des berühmten US-Dokumentarfilmers, ist die frühere Wut einem „verrückten Optimismus“ gewichen

VON WOLFGANG MARK

■ **Bielefeld.** An George W. Bush hat sich Michael Moore, derzeit wohl berühmtester Dokumentarfilmer der Welt, abgearbeitet, aber das ist Geschichte. In seinem neuen Dokumentarfilm „Where To Invade Next“ taugt der Ex-Präsident nur noch für einen kurzen Witz am Rande.

Unter Barack Obama habe sich vieles zum Besseren gewandt, meint Moore, dennoch liege vieles im Argen. Und so hat Michael Moore seine Sachen gepackt und ist als

Ideensammler auf Reisen gegangen, um zu sehen, welche Errungenschaften in anderen Ländern vielleicht viele der Probleme Amerikas lösen könnten.

Ein Film von Michael Moore ist natürlich auch immer ein Film mit Michael Moore im Zentrum des Geschehens. Seine Kleidung ist wie gehabt ein wenig nachlässig, sein Gang ein wenig schlurfender geworden, seine Neugierde aber ist bei seinen Treffen mit Präsidenten und Geschäftsleuten, Müttern und Lehrern ungebrochen groß. Und so erfährt



Bannerträger: Filmregisseur Michael Moore in einer Szene seines neuen Films „Where to Invade Next“. FOTO: DPA

Moore ganz Erstaunliches auf seinem Europa-Trip, was von ihm in weiten Strecken ganz vergnüglich und geradezu heiter aufbereitet worden ist.

Die Themen aber sind ernst und gewichtig: Es geht um das Schulsystem, Arbeitermitbestimmung, Gefängnisse, Drogenpolitik, Ernährung, Gleichberechtigung oder Bildung. Große Augen macht Moore, als er in das finnische Schulsystem hineinschnuppert. In dem skandinavischen Land müssen die Kinder tatsächlich keine Hausaufgaben machen. Und das funktio-

## Vorerst letzte Vorstellung im Mai

„Terror“: Wiederaufnahme des Erfolgsstücks von Ferdinand von Schirach geplant

■ **Bielefeld.** Das Theater Bielefeld bietet noch eine weitere Zusatzvorstellung von Ferdinand von Schirachs „Terror“ an, und zwar am Pfingstsonntag, 15. Mai, 19.30 Uhr im Stadttheater. Diese Vorstellung ist die letzte Aufführung des Stücks in dieser Spielzeit. Eine Wiederaufnahme in der kommenden Saison ist aufgrund der großen Nachfrage geplant. Karten für die Vorstellung sind ab sofort erhältlich an der Theater- und Konzertkasse, Altstädter Kirchstraße 14, Tel. 51 54 54, an allen weiteren bekannten Vorverkaufsstellen sowie online auf [www.theater-bielefeld.de](http://www.theater-bielefeld.de).

In „Terror“ wird die Bühne

zu einem Ort der Rechtsprechung und das Publikum zum Entscheidungsträger. Zur Verhandlung steht der Fall eines Luftwaffenpiloten, der ein von Terroristen entführtes Flugzeug mit 164 Passagieren abgeschossen hat, um zu verhindern, dass es in ein voll besetztes Stadion mit 70.000 Menschen rast.

Doch kann man Leben gegeneinander aufwiegen? Darf man sich in Ausnahmesituationen über Gesetze erheben? Gab es Alternativen?

Je nachdem, wofür die Mehrheit im Publikum votiert, enden die Vorstellungen mit einer Verurteilung oder Freispruch.

## Wenn die Ohren Augen machen

Stimmkunst: Schweizer Martin O. kommt ins Tor 6 Theaterhaus

■ **Bielefeld.** Der bereits vielfach mit Preisen ausgezeichnete Stimmkünstler Martin O. aus der Schweiz stellt am Samstag, 12. März, 20 Uhr im Tor 6 Theaterhaus, sein Programm „Cosmophon“ vor. In seinem nunmehr zweiten Programm lässt Martin O. das Sonnensystem tanzen und das Universum erklingen. Witzig und charmant verblüfft Martin O. mit unerwarteten Geschichten voller Fantasie, fasziniert mit Projektionen, berührt mit Gesangsbelegen und amüsiert mit Anekdoten.

Martin O. überschreitet dabei stets die Grenzen des Gemöhnlichen und reist als musikalischer Kosmopolit quer durch das Universum: Da tanzen Glühwürmchen zur Hochzeit. Sein Mikrofon er-



Vielseitig: Stimmkünstler Martin O.

wacht zum Leben. Wasser reagiert auf den Gesang von Martin O., und sein eigener Schatten geht ihm an den Krängen. Martin O. verblüfft quer durch alle Genres und Stimmten. Karten im Vorverkauf unter anderem bei der NW, Niedernstraße, Tel. 555-444.

## Familienkonzert: Ortswechsel

■ **Bielefeld.** Das Familienkonzert der Reihe „Klassik um drei“ findet am nächsten Sonntag, 28. Februar, 15 Uhr, nicht wie angekündigt im Assapheum, sondern in der Zionskirche Bethel statt. Die Bielefelder Philharmoniker spielen Musik von Claude Debussy (Petite Suite), ein Konzert für drei Trompeten, Pauke und Orchester von Georg Philipp Telemann sowie Felix Mendelssohn Bartholdys Italienische Symphonie. Solisten sind Manuel Viehmann, Norbert Günther, Bosco Pollantsch (Trompeten) und Bruce Springsteens (Pauke), die Leitung hat Pawel Polawski.

## Weltnacht: „Cuba Vista“

■ **Bielefeld.** Das Trio „Cuba Vista“ ist am Freitag, 26. Februar, 20 Uhr im Kulturamt SO2, Kavalleriestraße 17, zu hören. Geboten werden tönende kubanische und brasilianische Lebensfreude. Mit Mireya Caba Cantero (Cuba) verfügt die Band über eine starke und temperamentvolle Stimme. So ist Cuba Vista vom SWR als „echtes Original mit hoher Authentizität“ gefeiert worden. Felipe Rengifo Mandingo (Percussion und Gesang) und Ingo Mützel (Gitarre und Gesang) begleiten die Sängerin. Karten gibt es im Vorverkauf unter anderem in der NW-Geschäftsstelle, Niedernstraße, Tel. 555-444.